

Humoristisches

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **24 (1916)**

Heft 16

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auch von Tieren, wilden wie zahmen, haben wir, außer ihren Fellen und dem nahrhaften Fleisch, sehr viel nützliche Dinge. Es sind zu nennen: Hirschtalg, Knochenkohle, Lebertran, Moschusöl, Walrat (Fett im Kopfe des Walfisches), Lanolin (Wollfett), Wachs (von Bienen).

Kräuter werden durch Abkochen oder Aufguß zu Medikamenten verarbeitet. Tinkturen sind Auszüge mit Zusätzen von Spiritus, Wein oder auch Wasser. Extrakte werden nach einem besonderen Verfahren gewonnen. Mit Hilfe von dünnem Alkohol und manchmal auch Zusatz von Glycerin werden die wirksamen Stoffe dem Pflanzenpulver entzogen. Morphium kommt von der Mohnpflanze und wird durch Anrißen von unreifen Mohnkapseln gewonnen.

Das sind nur wenige Beispiele. Das Feld ist noch unendlich groß, diese kleine Uebersicht soll beweisen, wie wenig die Herkunft unserer Arzneien gemeinhin bekannt ist. Es ergibt sich daraus für Krankenpfleger, wo Arzneimittel einzugeben sind, die größte Vorsicht walten zu lassen. Jedes Arzneimittel, wenn es auch Nichtgift ist, bedarf der Behandlung, wie wenn es wirkliches Gift wäre. Die Unterschiede in den Abwägungen entziehen sich der Kenntnis selbst eingelernter Pflegerinnen. Jedenfalls gehört dazu richtiges Ablesen der Berechnungen, welche auf den

Flaschen vermerkt sind, und das erfordert genaues Einlernen der Dezimalrechnung.

Um wirkliches Gift mit seinen zerstörenden Wirkungen richtig einzuschätzen, sei hier angegeben, daß alles Gift ist, was imstande ist, auf chemischem Wege den Körper bezw. seine Organe an ihrer normalen Tätigkeit zu verhindern. Folglich kann uns alles zum Gifte werden, sofern wir leichtfertig damit umgehen. Hier soll jemand Salzsäure gegen ein leichtes Magenübel erhalten. Acht bis zehn Tropfen in ein halbes Glas Wasser können gute Wirkung hervorbringen. Unverdünnt die Tropfen zu verabreichen, würde schwere Verletzungen der Mund- und Rachenschleimhäute zur Folge haben. So ist es mit allen Medikamenten. Der Unterschied zwischen giftig und nichtgiftig richtet sich nach der Menge und den Zusätzen.

Alle Medikamente müssen sorgsam aufbewahrt werden. Sie gehören unter strengen Verschluss in jedem Privathaus. Auch darf es niemals vorkommen, daß Arzneiflaschen und Salbengefäße, mit noch so geringem Inhalt, auf Fensterbänken oder Tischen hingestellt werden. Was man nicht mehr braucht, muß fortgeschüttet werden. Ist eine Arznei flockig geworden, eine Salbe verfärbt, so ist davon nicht weiter zu verabreichen, solche Sachen gehören zurück in die Apotheke.

(„Schweiz. Blätter für Gesundheitspflege“.)

Vom Büchertisch.

Kosmos nennt sich eine Zeitschrift, die allerhand Interessantes aus der Natur bringt und dessen Jahrgang 1916 im ersten Heft vor uns liegt. Die Zeitschrift kommt beim Franckschen Verlag in Stuttgart heraus. Der Preis des Jahrgangs mit seinen 12 Heften beträgt Mark 4. 80.

Kriegspsychologisches, von Dr. Magnus Hirschfeld, Berlin. (Deutsche Kriegsschriften, Heft 20.) Preis 80 Pfg. A. Marcus & C. Webers Verlag (Dr. jur. Albert Ahn), in Bonn.

Humoristisches.

Abgekürztes Verfahren. Kurt (bei der Hochzeit seiner Tante, eines schon älteren Fräuleins): „Mutti, kriegt nun Tante Emilie gleich Enkelkinder?“